

Die Behauptung, der Verband habe in einem Jahresbericht sich gerühmt, den Freiberger Wahlkreis der Sozialdemokratie aus-  
geliefert zu haben. Dies sei eine Unwahrheit der „Deutschen  
Tageszeitung“. Die Behauptung der „Deutschen Tages-  
zeitung“, daß nur Berichterstatter liberaler Blätter zur  
Jahreshauptversammlung zugelassen worden seien, sei eben-  
falls völlig unmaß. Der Vorstand des Verbandes Sächsi-  
scher Industrieller mache in den von ihm bei Gelegenheit  
seiner Versammlung versandten Einladungen an die Presse  
keinen Unterschied zwischen den bürgerlichen Blättern und  
solche hieron lediglich die sozialdemokratische Presse aus,  
deren auf der Grundlage des Vertrauensbruchs erlangte  
Mittelungen der „Deutschen Tageszeitung“ als Grund-  
lage für ihre Verdächtigungen dienen. — Weiter erklärt  
der Vorstand des Verbandes: Wenn die „Deutsche Tages-  
zeitung“ weiter zu behaupten können glaubt, daß der Be-  
such der Generalversammlung des Verbandes Sächsi-  
scher Industrieller ein düstiger war, so widerspreche dies direkt  
den Tatsachen. Die Versammlung sei im Gegenteil, wie  
allseitig anerkannt, sehr zahlreich besucht gewesen, zumal  
wenn man den Umstand berücksichtigt, daß die sächsische  
Industrie gerade im Februar durch die bevorstehende Messe  
fast in Anspruch genommen werde und daß die Industriellen  
überhaupt nicht in der glücklichen Lage seien, wie die Land-  
wirte in den ersten Monaten des Jahres, in denen die  
landwirtschaftliche Arbeit noch ruhe, sich soviel Zeit frei  
machen zu können, wie die Mitglieder des Bundes der  
Landwirte, die tagelang an den Tagungen in Berlin teil-  
nehmen können, ohne befürchten zu müssen, daß sie ihr  
Geschäft vernachlässigen.

Die für den Rundflug in Sachsen entschei-  
dende Sitzung der Delegierten der Sächsischen Vereine für  
Luftschifffahrt fand gestern in Chemnitz statt. Es stellte sich  
heraus, daß in dem Wettbewerb der drei Städte Dresden,  
Leipzig und Chemnitz um Anfang und Ende des Rund-  
fluges Chemnitz als Siegerin hervorgegangen war. Von  
den in den einzelnen Städten veranstalteten Sammlungen  
konnte Chemnitz für Preile 80 000 Mark, Dresden 50 000  
Mark, Leipzig 18 000 Mark, Plauen i. Vogtl. 5 000 Mark,  
Limbach 5 500 und Zwickau 3 000 Mark zur Verfügung  
stellen. Von Leipzig, Plauen und Zwickau wird erwartet,  
daß sie noch mehr Mittel aufbringen, wenn der Flug ihr  
Wohlstand berühren soll. Dies steht wohl auch zu erwarten.  
Der Sachsen-Rundflug ist nunmehr gesichert und steht auf  
einer vorhandenen soliden Grundlage. Es wurde be-  
schlossen, 80 000 Mark für den Rundflug und über 50 000  
Mark für örtliche Veranstaltungen bereit zu stellen. Die  
detaillierte Festlegung der Route wird erst nach Erledigung  
des an das Preussische Kriegsministerium gerichteten Ge-  
suchs um Bewilligung eines Hauptpreises stattfinden. Als  
Flugtage sind nunmehr angelegt für Chemnitz der 21. und  
22. Mai. Am 23. Mai findet der Ueberlandflug Chem-  
nitz—Dresden, die erste Strecke des Sachsen-Rundfluges,  
statt. Die Dresdner Flugtage beginn mit der Ankunft  
der Flieger am 23. Mai, wonach am 24. und 25. tägliche  
Wettbewerbe bestritten werden. Da der 25. Mai Himmels-  
fahrtag ist, wird an diesem Tage Gelegenheit gegeben,  
daß sich jedermann die großen Weitzämpfe ansehen kann.  
Am 26. Mai verlassen die Flieger Dresden auf dem Luft-  
wege nach Leipzig, wo am 27. Mai örtliche Flüge angelegt  
sind. Am 28. Mai erreichen die Konkurrenten des Rund-  
fluges Plauen i. Vogtl. und am 29. Mai wird, mit einer  
Zwischenlandung in Zwickau, die letzte Teilstrecke Plauen—  
Chemnitz zurückgelegt.

Von den Lehrerseminaren. Im Ros-  
sener Seminar bestanden sämtliche 26 Schüler der  
1. Klasse die Abgangsprüfung. Sie erhielten mit zwei Aus-  
nahmen in Sitten die I. In Wissenschaften fielen folgende  
Hauptzeugnisse: 3 mal Ib 5 mal IIa, 7 mal II, 9 mal IIb,  
2 mal IIIa. An der musikalischen Vollprüfung beteiligten  
sich 9 Schüler der Anstalt und ein vom Königl. Minister-  
ium zugewiesener Lehrer. Die Hauptzeugnisse waren:  
1 mal Ib, 4 mal IIa, 4 mal II, 1 mal IIb. — In O S a h  
wurde als wissenschaftliche Hauptzeugnisse 2 mal Ib, 9 mal  
IIa, 4 mal II, 9 mal IIb, 4 mal IIIa und 1 mal III ge-  
geben. Drei Kandidaten konnten nicht die erste Sitten-  
zeugnisse erhalten. Der musikalischen Prüfung unterzogen  
sich 8 Kandidaten; 2 erhielten als Hauptzeugnisse Ib, 2 IIa,  
2 II und 2 IIb. — In O r t m m a wurden als Haupt-  
zeugnisse in den Wissenschaften und Fertigkeiten gegeben:  
Ib viermal, IIa zweimal, II neunmal, IIb einmal und IIIa  
viermal. Als Sittenzeugnisse wurde einem Abiturienten Ib,  
den übrigen I erteilt. Von den 30 Abiturienten beteiligten  
sich 17, etwa 57%, an der vollen Matrikulation; 16  
wurde die Befähigung zum Kirchendienst zugesprochen;  
dabei erhielten: zwei Ib, sieben IIa, drei II, vier IIb und  
einer IIIa. — Am A n n a b e r g e r Hauptschule erhielten  
in den Wissenschaften zwei Ib, vier IIa, zehn II, elf IIb,  
drei IIIa und einer III; in den Sitten achtundzwanzig I  
und drei Ib. Damit haben alle Schüler der ersten Klasse  
ihre Prüfung bestanden. In Musik wurden fünfzehn ge-  
prüft; von diesen erlangten vier die Zeugnisse Ib, fünf die  
IIa, vier die II und zwei die IIb.

— In der bekannten Gemäldergalerie Ernst Arnold  
in Dresden ist soeben eine Ausstellung eröffnet worden,  
die nicht nur bei allen Kunstfreunden, sondern in weiten  
Kreisen des Publikums allgemeines Aufsehen erregt, näm-  
lich die erste Ausstellung erzgebirgischer Nippelpfützen, eine  
Ausstellung — mit Gesang! Der Plan, in  
Dresden eine derartige Ausstellung zu veranstalten, wurde  
auf der Brüsseler Weltausstellung gefaßt, woselbst die ent-  
scheidende Initiative mit den sächsischen Spitzen die höchste  
Auszeichnung, den Grand Prix, erhielt. Diese preis-  
gekrönten Spitzen sind auch in der Dresdner Ausstellung  
vorhanden und sollen danach auf der Weltausstellung in  
Luzern vorgeführt werden. Die Veranstalterin der Aus-  
stellung, die Königl. Sächs. Spitzenknippelmusterschule in  
Schneeberg, pflegt besonders die Kunsttechnik und die  
historischen Techniken von Venise, Mailand und Valen-  
ciennes. Es befinden sich in der Ausstellung kostbare  
Kunstwerke im Werte bis 1000 und 1500 M. Die Arbeiten  
sind, was Ausführung und Muster anlangt, vollendet.

Die Schülerinnen, die diese garten Weibchen geschaffen haben,  
sind in einem Nebenraume der Ausstellung, der in eine  
traute erzgebirgische Nippelpfütze umgewandelt worden ist.  
Die Arbeit des Nippelpfützen wird von den sächsischen heim-  
lichen Weibchen des Erzgebirges begleitet und man hört  
hier in unerschütterlicher Würde die heiligen erzgebirgischen  
Volllieder, die den Dichter Anton Günther-Sottesgab zum  
Verfasser haben, z. B. das entzückende Lied: „Grüß dich  
Gott, o du mein Erzgebirg“. — Im sächsischen Erzgebirge  
bestehen gegenwärtig 34 derartiger Schulen, die staatliche  
Unterstützung erhalten. Sie werden von Kindern im Alter  
von 7 bis 14 Jahren besucht. Unter den Arbeiten be-  
finden sich besonders seine Meterpfützen, Taschenmacher in  
verschiedenen Techniken, Drechseln und Weiden, sowie Fass-  
sachen aller Art. Es ist erstaunlich, wie die kleinen garten  
Kinderhände diese entzückenden Arbeiten auszuführen im-  
stande sind. Daran schließt sich eine Ausstellung der Fa-  
brikanten. Auch die hier enthaltenen Arbeiten sind sämt-  
lich mit der Hand hergestellt worden. Die Ausstellung  
liefert den Beweis, daß die Kunst der Barbara Utman-  
ner, der man im vorigen Jahre in Annaberg ein Denkmal  
errichtete, nachdem sie allerdings schon vor mehr als 400  
Jahren das Zeitliche segnet hatte, in ihrer alten Heimat,  
dem sächsischen Erzgebirge, in hoher Blüte steht.

Reisen. Einen schweren Unfall erlitt der in  
Fischerstraße wohnende Steinbrucharbeiter Arnold im Geis-  
haarschen Steinbrüche an der Jöhrener Straße. Beim  
Ausbohren eines nicht festgelegenen Schusses explodierte  
dieser unter den Händen Arnolds und verletzte diesen an  
den Händen, dem Kopfe und einem Beine so schwer, daß  
der Verunglückte mittels Krankenwagens dem sächsischen  
Krankenhaus zugeführt werden mußte. Arnold, der Mitte  
der vierziger Jahre steht, soll bereits zum dritten Male  
im Steinbrüche verunglückt sein.

Leisnig. Für eine hiesige Lehrstelle haben sich  
134 Bewerber gemeldet.

Dresden. Eine Genossenschaft, die ihren Sitz  
in dem Dorfe Sommer hatte, sich „Bau- und Grundstücks-  
genossenschaft Sommer“ nannte und bekanntlich die Erbauung  
von Wohnhäusern bezweckte, errichtete im sogenannten  
Bogrischen Viertel im Vorjahre gegen 30 Häuser, ehe sie,  
wie vorausgesehen, die Zahlungen einstellte und insolge-  
dessen, trotz aller Bemühungen, einen Zwangsvergleich her-  
beizuführen, der Konkurs ausbrach. Nach und nach kommen  
nun die Grundstücke zur gerichtlichen Versteigerung. Sechs  
Häuser im Werte von 1 Million Mark, die aber sämtlich  
im Innern noch unvollendet sind, werden in den nächsten  
Wochen in andre Hände übergehen. Weitere Grundstücke  
dürften bald folgen. Die Wohnungen sind vielfach für  
Mieter angelegt, die aber große Mittel verfügen. Ganze  
Etagen mit Zentralheizung und allen möglichen Neuerungen  
ausgestattet, sind in größerer Zahl vorhanden. Die Ver-  
tragenden bei dem Konkurs dürften die verschiedenen Viefer-  
tranten und Handwerker sein, die in ihrer Gutgläubigkeit,  
trotz vielfacher Warnungen, dem Unternehmen Kredit ge-  
währten. Die Banken, welche durch Ausgabe von Banknoten  
und Beschaffung von Baugeldern das Unternehmen förder-  
ten, haben jedenfalls ihren Zweck erreicht. Dresden wird  
nachherade „berühmt“ durch den Hauszwinkel!!

Dresden. Ueber die Orientreise des Prinzen  
und der Prinzessin Johann Georg sowie der Prinzessin Ma-  
thilde steht Sonntag abend im Saale des Königl. Bel-  
vedere der Hofkaplan Fehrer einen Vortrag, dessen Reiner-  
trag dem Deutschen Verein für das Heilige Land zu-  
fließen soll. Prinz und Prinzessin Johann Georg sowie  
Prinzessin Mathilde wohnten dem Vortrage bei. — Im  
Ausstellungspalaste fand am Sonnabend abend ein zahl-  
reich besuchter Kommerz Alter Burschenschaftler im Königs-  
reich Sachsen statt. Ihm folgte am Sonntag Musikfroh-  
schoppen mit Damen im Künstlerhause. — Ein 15-jähriger  
Schreiberlehrling aus Cossebaude, der bei einem Dresdner  
Rechtsanwalt beschäftigt war, stahl am Freitag auf  
der Fahrt zwischen Cossebaude—Cotta dem 13-jährigen  
Jungenteufelsohn Essert ein Sparfassenbuch der Sparkasse  
zu Briesnitz mit einer Einlage von über 1000 Mark, und  
zwar 100-Mark-Scheine. Einen 100-Mark-Schein hatte er  
bereits gewechselt, die anderen verbergte er in der Annah-  
stanzlei unter Akten, die er dann als gesundes Geld  
abfertigte, um sich den Anschein der Ehrlichkeit zu geben.  
Das Sparfassenbuch hatte er in dem Eisenkasten in  
dem Spalt, in den das Fenster abgehängt werden kann,  
versteckt. — Der heiligsüchtige Selbstmord eines 11-jäh-  
rigen Mädchens, das in der Waffenschleife bei der Hof-  
kammer Windmühle gefunden und geborgen wurde, hat all-  
gemeines Mitleid erregt. Leider blieben aber die ange-  
stellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. In dem  
Mädchen wurde die Tochter des in Gohlis in der Garten-  
straße wohnenden Zementarbeiters Schüler erkannt. Das  
Mädchen soll aus Furcht vor Strafe in die Gasse ge-  
sprungen sein. — Internationale Eindieher haben sich  
in das Grundstück Rossmaringasse 2 eingeschlichen, um vom  
Keller aus in das dort im Erdgeschoße befindliche Uhren-,  
Zuwelens- und Goldwarengeschäft von Georg Fechner ein-  
zubringen. Durch einen hinzukommenden Hausbewohner  
wurden die Verbrecher kurz vor Beginn der Arbeit ge-  
föhrt. In demselben Augenblicke haben sie sich sofort in  
fremder, vermutlich italienischer Sprache gegenseitig ver-  
ständigt und sind sofort nach der StraÙe heraus bis auf  
den Altmarkt und von da in unbekannter Richtung ent-  
flohen. Ihre zahlreichen Eindieherwerkzeuge stehen sie  
im Keller des betreffenden Hauses zurück.

Schanda u. Von großem Glück kann ein Mann aus  
Ebleithen sagen, der gegenüber Niedergund in der Fes-  
sengruppe in der Nähe des Belvedere bei anbrechender  
Dunkelheit von einer ziemlich hohen Felswand abstürzte.  
Er war vom Wege abgekommen und trat über die Kante  
des Fessens. Der dicke Fichtenwald am Fuße der Wand  
hatte den Sturz so abgeschwächt, daß der Mann mit nicht  
allzu gefährlichen, wenn auch schmerzhaften Verletzungen  
davonkam.

Gohrisch bei Königstein. Ein Liebesdrama fand  
am Sonnabend hier einen furchtbaren Abschluß. Der Re-

ferendar Hundertmark aus Danzig hat die Kellnerin Po-  
ley aus Stolp i. Pomern erschossen und dann die Waffe  
gegen sich selbst gerichtet und sich getöhrt. Die Genannte  
war bereits seit einem halben Jahre in einem hiesigen  
Lokale als Kellnerin beschäftigt. Am Sonnabend ließ der  
Referendar sich eine Lampe bringen und stellte dabei an  
das Mädchen Anträge, die von demselben jedoch zurück-  
gewiesen wurden. Nachdem dies geschehen, griff er zur  
Waffe und schoß die Bedauernswerte nieder, worauf er  
sich selbst den Tod gab.

Zittau. Der Zentralkomitee für Ferienwan-  
derungen der Volksschuljugend in Dresden beabsichtigt,  
möglichst kostenlos Ferienwanderungen der Volksschul-  
jugend einzuföhren und hat an den Rat zu Zittau das  
Ersuchen gerichtet, ihn durch Beschaffung billiger Lager-  
stätten zu unterstützen. Das Gesuch war unterstützt von  
Herrn Schularzt Dr. Uhlig. Der Rat hat beschlossen, im  
Markthalle Räume für etwa 20 Kinder zum Nachlager zu  
überlassen. Ferner sollen in Zonsdorf die Räume der  
Brauereimietwohnung dem Verbande zur Verfügung ge-  
stellt werden; dem Verbande muß es aber überlassen  
werden, für das Nachlager zu sorgen.

Annaberg. Anonyme Briefschreiber haben hier  
in besseren Gesellschaftskreisen allerlei Aufregung und Bro-  
esse hervorgerufen. Die gerichtlichen Schritte vermochten  
jedoch keine Klarheit zu schaffen, da u. a. sich auch die  
Gutachten der Schreibschreibern überprüften. Es  
handelt sich u. a. um eine Fabrikantensfrau, die jahre-  
lang, trotzdem sie in bestem Ruf stand, von anonymen  
Briefen bedröhrt wurde.

Vorstandorf. In einem unbewachten Augenblick  
hatte sich das 1 1/2-jährige Töchterchen des Holzarbeiters  
Uhlig am Ofen zu schmelzen gemacht, wobei die Kleider in  
Brand gerieten. Das Kind erlitt derartige Brandwunden,  
daß es in kurzer Zeit verstarb.

Obernhau. Ein neues städtisches Rathaus soll in  
der hiesigen Stadt errichtet werden. Die nötigen Ermä-  
gungen sind bereits im Gange. Nach bereits eingegangenen  
Entwürfen und Planungen belaufen sich die Baukosten auf  
240 000 M.

Waldkirchen. In Waldkirchen bei Jöhopau rich-  
teten Diebe bei dem Holzschnitzbereiter Franzel große  
Verwüstungen an und erbeuteten 500 Mark.

Röthen. Die zehnjährige Emma Bollmer goß in  
der Wohnung ihrer Pflegerin Petroleum in den Ofen.  
Durch die zurückschlagende Flamme explodierte die Kamme  
und die Kleider des Mädchens gerieten in Brand. Das  
Kind erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es bald  
nach der Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Rauhof b. Leipzig. Während der Landwirt Wllig  
Höhnemann mit dem 25 Jahre alten Dienstknecht Bruno  
Anders mit dem Aufladen von Steinen beschäftigt war,  
ging plötzlich eine circa 4 Meter hohe Lehmmauer nieder  
und begrub beide Personen unter den Trümmern. Der  
Gutsbesitzer Höhnemann war auf der Stelle tot, der Dienst-  
knecht trug außer einer Kopfverletzung eine Zerrümmerung  
des rechten Armes davon und wurde nach Anlegung eines  
Notverbandes sofort in das Leipziger Krankenhaus über-  
geführt.

Leipzig. Da sich die Großviehmarkthalle auf dem  
städtischen Vieh- und Schlachthofe als räumlich unzuläng-  
lich erwies, soll eine neue mit einem Kostenaufwand  
von 774 000 Mark errichtet werden. Die jetzige Großvieh-  
markthalle wird zur Kleinviehmarkthalle umgebaut wer-  
den. Die Kosten sind auf 221 408 Mark veranschlagt. Der  
Rat hat die erforderlichen Mittel bereits bewilligt.

Wreiz. In dem Streit in den Schleiberschen Fär-  
bereien, an dem etwa 1000 Arbeiter beteiligt sind, konnte  
noch keine Verständigung erzielt werden, sodas vorläufig  
kein Ende des Streits abzusehen ist.

## Märzveilchen.

Frühlingsplauderei von Prof. Dr. R. F. Jorban.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt  
Und im Sonnenstrahl der Schnee zerfließt,  
Wenn das erste Grün am Baum sich zeigt  
Und im Gras das erste Blümlein spricht;  
Wenn lorbei im Tal  
Nun mit einemmal  
Alle Regenzeit und Winterquai,  
Schallt es von den Höhen  
Bis zum Tale weit:  
O, wie wunderschön  
Ist die Frühlingszeit!

So singt Friedrich Bodenstöt in seinen „Liedern des  
Mirza-Schafly“, und jede empfängliche Seele fühlt mit ihm  
mit um diese Zeit und hofft, daß auch bei uns der Früh-  
ling bald seinen Einzug halten wird in Berg und Tal. Schon  
sendet er seine Vorboten aus: am Himmel die höher freie-  
nde Sonne; zunehmende Wärme in den Stämmen, die  
um die Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche oder  
des Frühlingsäquinotiums (daher der Name „Äquinot-  
tialstürme“) über Wälder, Felder und Auen einherfahren;  
auf dem Erdboden aber die ersten Kinder Floras mit  
Farbenpracht und Duft. Unter ihnen vor allem das lieb-  
liche Veilchen, das schon im März hervorschaubt aus  
sicherem Versteck und das Blau des Himmels, wenn auch  
verändert in der Farbentönung, wiederzuspiegeln scheint.

Im Wald und auf der Wiese ist sein Standort, in-  
mitten zahlloser Moospflänzchen oder am Fuße von  
Hecken und Strauchwerk, wo es vor rauhen Winden ge-  
borgen ist.

Ein Veilchen auf der Wiese stand,

In sich gebüht und unbekannt;

Es war ein herzigs Veilchen,

singt Goethe, und in dem vielfach angewandten Stamm-  
buchvers heißt es: „Blüh auf wie das Veilchen im Moose,  
bescheiden, sitzhaft und still.“ Dem Erdboden ange-  
schmiegt, sendet es Ausläufer nach verschiedenen Seiten  
— lange, dünne Zweige, aus denen neue Pflänzchen  
hervorsprossen, die sich nach einiger Zeit von der Stamm-